

Konzeption

der Kindertagesstätte St. Matthäus Bad Windsheim



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	3
1. Organisatorische Konzeption.....	6
1.1 Die Zielgruppe unseres Angebotes.....	6
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	6
1.4 Rechtsträger.....	7
1.5 Mitarbeiter/Innen.....	7
1.6 Außen- und Innenansichten der Einrichtungen.....	8
1.7 Regelungen.....	16
2. Pädagogische Konzeption.....	18
2.1 Pädagogische Grundhaltung.....	18
2.1.1 Unser Bild vom Kind.....	18
2.1.2 Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung.....	19
2.1.3 Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen.....	19
2.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen.....	19
2.1.5 Bildungsbereiche der ganzheitlichen Erziehung.....	20
2.1.6 Integration und Inklusion.....	23
2.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung.....	24
2.2.1 Personale Kompetenzen.....	24
2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	24
2.2.3 Lernmethodische Kompetenzen.....	25
2.2.4 Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	25
2.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit.....	25
2.3.1 Tagesgestaltung und – Struktur.....	25
2.3.3 Projektarbeit im Kindergarten.....	26
2.3.4 Mahlzeiten.....	27
2.3.5 Gestalten von Übergängen.....	27
2.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	29
2.4.1 Formen und Methoden (z.B. Perik, Seldak).....	29
2.4.2 Portfolio.....	29
2.5 Kinderschutz.....	29
2.5.1 Umgang mit konkreter Gefährdung der Kindeswohls.....	29
2.5.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko.....	30
3. Partnerschaftliche Kooperation.....	30
3.1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern.....	30
3.1.1. Formen der Zusammenarbeit.....	30
3.2 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen.....	31
4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	32
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	32

Was ist ein „Träger“?

Der Träger hat die Gesamtverantwortung für seine Kindertagesstätte: Er ist für den Bau der Kita zuständig, den Betrieb und die Betriebskosten sowie für Personal, Ausstattung der Räume und die Einhaltung aller gesetzlicher Vorschriften. Der Träger stellt das Personal ein und fungiert als Arbeitgeber. Er ist auch für das pädagogische Konzept der Kita verantwortlich. Viele Kitas werden aus öffentlichen Mitteln finanziert. Träger sind dann die jeweiligen Kommunen, also Städte oder Gemeinden. Die Kommunen können die Trägerschaft für Kindertagesstätten aber auch an Dritte übertragen. Als sogenannte freie Träger sind vor allem Wohlfahrtsverbände, Vereine, Elterninitiativen und kirchliche Träger zu verstehen. Sie leisten einen finanziellen Eigenanteil, die Kitas werden aber auch durch staatliche Gelder bezuschusst

Der Auftrag der Kirche als freie Kita-Trägerin

Die evangelische Kirche ist also ein sogenannter freier Kita-Träger bzw. Trägerin. Als solche hat sie einen Auftrag, der sich wie folgt beschreiben lässt:

Die evangelische Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde und zugleich ein offenes Angebot für alle Kinder und Familien im Wohnumfeld. Sie bietet in besonderer Weise die Chance, mit Kindern und Familien in Kontakt zu kommen. Sie ist ein Ort religiöser Bildung und christlicher Werte-Erziehung, der auch nicht getauften und andersgläubigen Kindern offen steht. Erzieherinnen und Erzieher füllen die kirchliche Trägerschaft mit Leben füllen und vertreten sie nach außen.

Wir sind sehr froh über unser qualifiziertes und hoch engagiertes Personal in den Kitas!

»Trägerqualität« erweist sich darin, dass die zuständigen Gremien und Personen einer Kirchengemeinde bewusst und gerne ihre Verantwortung für die Kindertagesstätte wahrnehmen. Das, liebe Eltern, ist bei uns der Fall.

Als Leitungsgremium der Kirchengemeinde zusammen mit den Mitarbeitenden unserer Verwaltungsstelle engagieren wir uns auch weiterhin für unsere drei Kitas St. Matthäus, St. Lukas und St. Markus - zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Karin Hüttel". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Dekanin Karin Hüttel
im Namen des Kirchenvorstandes
der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Windsheim

Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor:



Name, Anschrift

Evangelischer Kindergarten St Matthäus
Jakob-Mühlholzer Straße 15
91438 Bad Windsheim

Tel: 09841-1320
Fax: 09841-401511
email: kiga-matthaeus.bw@freenet.de

Rechtsträger
Evangelische Kirchengemeinde Bad Windsheim
Dr.- Martin- Luther Platz 3
91438 Bad Windsheim

Tel: 09841-2118
Fax: 98841-79834
email: pfarramt.badwindsheim@elkb.de

1. Organisatorische Konzeption

1.1 Die Zielgruppe unseres Angebotes

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer Kinderkrippe.

In der Krippengruppe können 14 Kinder im Alter von einem bis drei Jahre aufgenommen werden.

In den beiden Kindergartengruppen ist jeweils Platz für 30 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unsere Kindergartengruppen sind integrative Gruppen mit zurzeit neun von Behinderung bedrohten Kindern. Für das gesamte pädagogische Personal findet seit dem Jahr 2015 eine hausinterne Fortbildung zum Thema „Inklusion,“ statt.

In allen Gruppen sind Kinder mit Behinderung willkommen!

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Bad Windsheim ist eine Kleinstadt im mittelfränkischen Landkreis Neustadt Aisch / Bad Windsheim.

In dem Kur- und Quell Ort leben ca. 12.000 Einwohner. Es gibt viel Fremdenverkehr und mehrere kleine Industriegebiete.

Neben einem regen Vereinsleben gibt es vielfältige Freizeitangebote.

Unsere Einrichtung liegt im Siedlungsgebiet „Galgenbuck“. Diese ist ein reines Wohngebiet, räumlich nahe ist das Schulzentrum mit Haupt-, Wirtschafts- und Berufsschule sowie die Franziskussschule der Lebenshilfe Bad Windsheim e.V. Auch die Pastorius- Grundschule ist von der Kindertagesstätte schnell zu erreichen.

Im Jahr 1989 wurde unsere Einrichtung eröffnet und feierte 2014 ihr 25 jähriges Jubiläum. Die Kinder kommen hauptsächlich aus unserem Siedlungsgebiet, der Altstadt sowie aus umliegenden Ortsteilen der Stadt Bad Windsheim. Kinder aus verschiedenen sozialen und nationalen Herkunft finden sich bei uns zusammen.

Unsere großzügigen Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Direkt neben der Kindertagesstätte und am Rande des Siedlungsgebiets haben die Kinder auch freien Zugang zur Natur.

Vor unserer Einrichtung sind mehrere Parkplätze vorhanden.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Sozialgesetzbuch und das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKibig) mit seiner Ausführungsverordnung.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung orientiert sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die für Bayern verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele sind in der Ausführungsverordnung zum Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegt. Diese Ziele werden im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich dargestellt und genauer differenziert.

1.4 Rechtsträger

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Bad Windsheim vertreten durch Dekanin Frau Hüttel.

Alle Kita - Leitungen der evangelischen Einrichtungen treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen zum Teamgespräch mit der Dekanin. Für die Personaleinstellungen und die Umsetzung der Rahmenbedingungen ist der Träger verantwortlich. Bei Elternbeiratssitzungen ist der Träger eingeladen und wird über Aktivitäten und geplante Vorhaben informiert.

1.5 Mitarbeiter/Innen

Veilchengruppe:

- 1 Erzieherin als Gruppenleitung, sie betreut auch die integrativen Kinder
- 2 Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerinnen
- 1 Vorpraktikantin
- Honorarkräfte der Lebenshilfe zur Förderung der integrativen Kinder

Sonnenblumengruppe:

- 1 Erzieherin als Gruppenleitung
- 3 Kinderpflegerinnen
- Honorarkräfte der Lebenshilfe zur Förderung der integrativen Kinder

Gänseblümchengruppe:

- 1 Erzieherin als Gruppenleitung
- 1 Erzieherin
- 1 Kinderpflegerin

Gruppenübergreifend:

- 1 Erzieherin als Kindertagesstättenleitung

Das Team wird durch einen Hausmeister ergänzt, der uns bei allen handwerklichen Arbeiten sowie im Garten tatkräftig unterstützt.

Täglich kommt auch unsere Raumpflegerin, die für die Sauberkeit und Hygiene der Kindertagesstätte verantwortlich ist.

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit besuchen immer wieder Praktikanten unsere Einrichtung.

1.6 Außen- und Innenansichten der Einrichtungen



Haupteingang unserer Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist ebenerdig gebaut mit breiteren Türen und somit auch für gehbehinderte und Rollstuhlfahrer geeignet. Die Räume sind freundlich und mit viel Holz gestaltet. Die Gruppenräume haben alle eine Galerie, die als zusätzliche Spielebene genutzt wird.

Im Eingangsbereich gibt es verschiedene Fahrzeuge, die von insgesamt 4 Kindern genutzt werden können.

Unser Eltern Café im Eingangsbereich, das täglich bis um 09.30 Uhr geöffnet ist, eignet sich als gemütlicher Treffpunkt für die Erwachsenen. Insbesondere in der Eingewöhnungszeit wird das Café gerne genutzt.



Eingangsbereich der Kindertagesstätte mit Eltern Café



Unsere Turnhalle, die von allen drei Gruppen regelmäßig genutzt wird. Jeden zweiten Freitag ist hier für alle Kinder eine Bewegungsbaustelle aufgebaut.



Jede Gruppe hat ihren Garderobenbereich



Der Gruppenraum, der Veilchengruppe, in der auch unsere integrativen Kinder betreut werden.



Zwischen beiden Kindergartengruppen befindet sich unser Intensivraum, wo unsere Werkbank steht. Dieser Raum ist beiden Gruppen zugänglich und wird mehrmals in der Woche für gruppenübergreifende Angebote genutzt.



Der Gruppenraum der Sonnenblumengruppe



Im Sanitärraum für unsere Kinder befinden sich noch eine Wickelkommode und eine Dusche



Der Gruppenraum für unsere Gänseblümchenkinder, im Alter von 1-3 Jahren. Auch hier gibt es eine zweite Spielebene, mit einem „Bälle Bad“.



Der Schlafraum für unsere Kleinsten. Auch unsere große Wickelkommode befindet sich hier.



Der Ess- und Intensivraum für die Krippenkinder



Der überdachte Eingangsbereich der Krippe, bietet auch die Möglichkeit, Kinderwägen geschützt abzustellen.



Auf der Galerie im Eingangsbereich befindet sich unsere Kinderbücherei, die auch für alle Eltern frei zugänglich ist.

In der Einrichtung befinden sich noch mehrere Materialkammern, ein Putzraum, eine Personaltoilette, das Büro sowie unsere Küche.



Außenbereich Kindergarten

In unserer großzügigen Außenanlage befinden sich verschiedene Spielgeräte. Im Gartenhäuschen sind unsere Kinderfahrzeuge sowie die Gartenspielgeräte untergebracht.



Unsere Kleinsten haben einen eigenen Gartenbereich, mit Sitzbank, Sandkasten und verschiedenen Kleinkindfahrzeugen.



1.7 Regelungen

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7.00 - 16.30 Uhr
Freitag	7.00 - 14.00 Uhr

Schließtage

Die veränderlichen Schließtage betragen jährlich 25 – 30 Tage. Sie werden mit dem Träger und in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt. Ferienzeiten und Schließtage werden baldmöglichst bekannt gegeben.

Buchungszeiten

Die Eltern können innerhalb unserer Öffnungszeiten individuelle Betreuungszeiten buchen. Dabei ist zu beachten, dass die Kinder zu den festgelegten Kernzeiten in der Einrichtung sein sollen. Die Buchungszeit kann individuell im halbstündigen Abstand gebucht werden.

Die Kernzeiten in den Kindergartengruppen sind täglich von 8.30 – 12.30 Uhr. Die Mindestbuchungszeit ist hier wöchentlich 25 Stunden.

In der Krippengruppe ist die Kernzeit täglich von 8.30 – 12.00 Uhr. Hier besteht auch die Möglichkeit nur 4 Tage Betreuung zu buchen. In der Krippe beläuft sich die Mindestbuchungszeit auf wöchentlich 20 Stunden.

Die Buchungszeiten können zum 01. Januar, zum 01. Mai und zum 01. September nach Wunsch der Eltern verändert werden.

Buchungsbeiträge

Die Beiträge sind nach dem Alter des Kindes und der Buchungskategorie (Buchungsstunden in der Woche) gestaffelt.

Beitragstabelle

Kinder von 0,0 bis 2 Jahren

Stunden	Kosten
Bis 2 Stunden = 1,1 bis 2h	104,00 €
Bis 3 Stunden = 2,1 bis 3 h	117,00 €
Bis 4 Stunden = 3,1 bis 4 h	130,00 €
Bis 5 Stunden = 4,1 bis 5 h	146,00 €
Bis 6 Stunden = 5,1 bis 6 h	157,00 €
Bis 7 Stunden = 6,1 bis 7 h	168,00 €
Bis 8 Stunden = 7,1 bis 8 h	179,00 €
Bis 9 Stunden = 8,1 bis 9 h	190,00 €

Kinder von 2,1 bis 3 Jahren

Stunden	Kosten
Bis 2 Stunden = 1,1 bis 2h	88,00 €
Bis 3 Stunden = 2,1 bis 3 h	99,00 €
Bis 4 Stunden = 3,1 bis 4 h	110,00 €
Bis 5 Stunden = 4,1 bis 5 h	121,00 €
Bis 6 Stunden = 5,1 bis 6 h	132,00 €
Bis 7 Stunden = 6,1 bis 7 h	143,00 €
Bis 8 Stunden = 7,1 bis 8 h	154,00 €
Bis 9 Stunden = 8,1 bis 9 h	165,00 €

Kinder ab 3 Jahren

Stunden	Kosten
Bis 2 Stunden = 1,1 bis 2h	72,00 €
Bis 3 Stunden = 2,1 bis 3 h	81,00 €
Bis 4 Stunden = 3,1 bis 4 h	90,00 €
Bis 5 Stunden = 4,1 bis 5 h	99,00 €
Bis 6 Stunden = 5,1 bis 6 h	108,00 €
Bis 7 Stunden = 6,1 bis 7 h	117,00 €
Bis 8 Stunden = 7,1 bis 8 h	126,00 €
Bis 9 Stunden = 8,1 bis 9 h	135,00 €

Essens – und Getränkeangebot

Den Kindern steht unser Getränkeangebot in Form von Tee, Mineralwasser oder Saftschorle während des ganzen Tages frei zur Verfügung.

Unsere Einrichtung beteiligt sich am bayerischen Schulfruchtprogramm. Einmal in der Woche bekommen wir kostenlos frisches Bio - Obst und - Gemüse für unsere Kinder geliefert. Zusätzlich bringen die Eltern im wöchentlichen Wechsel Obst und Gemüse mit. Den Kindern wird so bei jeder Mahlzeit vitaminreiche und gesunde Kost angeboten.

Uns ist eine gesunde Ernährung, sowie ausreichende Bewegung sehr wichtig und somit ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Konzept.

Mittags bekommen wir von Montag – Donnerstag warmes Essen von der Lebenshilfe Bad Windsheim geliefert. Das Essen kostet für Kindergartenkinder 2,80 € und für Krippenkinder 1,80 €.

Vor jeder Gruppe hängt der Speiseplan der Lebenshilfe aus und die Eltern können individuell für ihr Kind Essen bestellen. Die Bestellung muss täglich bis 9.00 verbindlich eingetragen werden, damit wir die genauen Essensmengen bei der Lebenshilfe bestellen können.

Zusätzlich zum warmen Mittagessen liefert unser Caterer auch immer frische Rohkost, z.B. Paprika oder Gurken, mit. Dies wird von unseren Kindern gut angenommen und auch unsere Kleinsten knabbern mit großem Appetit an ihren gesunden Sticks.

Freitags gestalten wir gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Mahlzeit mit den mitgebrachten Lebensmitteln der Eltern. Hierfür hängt vor jeder Gruppe eine Bedarfsliste aus, in der sich die Eltern eintragen können.

Hygiene

Bei unseren Wickelkindern stellen die Eltern uns Windeln und Feuchttücher zur Verfügung. Wir bitten die Eltern auch Wechselkleidung für ihr Kind mitzubringen.

Besuch der Kindertagesstätte

Es ist uns auch aus pädagogischen Gründen sehr wichtig, dass ihr Kind regelmäßig unsere Einrichtung besucht.

Bei Fernbleiben des Kindes ist es notwendig, die Einrichtung umgehend zu informieren.

Wird das Kind während des Aufenthalts in unserer Tagesstätte krank, informieren wir die Eltern und bitten Sie das Kind vorzeitig abzuholen.

Kranke Kinder müssen zuhause bleiben!

2. Pädagogische Konzeption

2.1 Pädagogische Grundhaltung

2.1.1 Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Auf Kompetenzen und Fähigkeiten angelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu beantworten.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen.

In unserer Kita soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können.

In unserer Einrichtung, kann sich jedes Kind ausprobieren, experimentieren und Neugierde zeigen. Es kann Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig, sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein. Jedes Kind verfügt über individuelle Grenzen und Bedürfnisse, die unbedingt respektiert werden müssen. Deshalb ist es unsere pädagogische Grundhaltung, das Kind auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand abzuholen und es auf seinem Weg zu begleiten, es zu fordern und zu fördern.

„Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und bringen ihm Respekt und Wertschätzung entgegen.“

2.1.2 Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung

Bei unserem Handeln sind wir an das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gebunden. Diese beinhalten:

- Ethische und religionspädagogische Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Erziehung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und –Erziehung
- Medienbildung und –Erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Soziale Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und –Förderung, Sport
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

2.1.3 Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen achten darauf, dass die Kinder sich wohl fühlen, sie stärken in besonderer Weise ihr Selbstwertgefühl und ihre Eigenaktivität.

Das Erwachsenen-Kind-Verhältnis ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und dialogischem Austausch. Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden gemeinsam getragen, alle Beteiligten können Lernende wie auch Lehrende sein.

Wir sehen uns als unterstützende Begleiter des Kindes innerhalb seiner Entwicklung. Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch impulsgebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. (§1 Abs.1 Satz.2 und Abs. 2 A VBayKiBiG)

2.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung:

- Vorbereitung auf das spätere Leben in Schule, Gesellschaft und Gemeinde.

- Phantasie und Kreativität zu entwickeln
- Sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen
- Gefühle zu äußern
- Wahrnehmung und Sprache zu erweitern
- Streit zu schlichten und Kompromisse einzugehen
- Sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen
- Konzentration und Geduld zu üben
- Teile zu einem Ganzen zusammenzufügen
- Seine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten
- Persönlichkeit weiter zu entwickeln

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, dass richtige Umfeld für das Lernen durch das Spiel zu schaffen. Die Kinder benötigen Spielideen, Spielpartner, Platz zum Spielen, passende Regeln, Zeit und eine gute Atmosphäre.

2.1.5 Bildungsbereiche der ganzheitlichen Erziehung

Kinder werden in unserer evangelischen Einrichtung in verschiedenen Erziehungs- und Entwicklungsbereichen gefördert, unterstützt und begleitet. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche werden ganzheitlich gesehen, dies bedeutet, dass die einzelnen Bereiche im täglichen Geschehen ineinander greifen. Das übergeordnete Bildungsziel ist, die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes zu stärken.

Im Folgenden listen wir die Bildungs- und Erziehungsbereiche auf:

- Förderung der Sprachkompetenz

Grundvoraussetzung für die Förderung der Sprache ist, das Kind als Gesprächspartner ernst zu nehmen und ihm Freude an der Kommunikation zu geben. Dies geschieht im Alltag durch Gespräche im Morgenkreis und mit den Kindern selbst, Fingerspiele, Lieder und Bilderbücher.

Wichtig ist jedoch auch der Erwachsene, der ständig im verbalen Kontakt zum Kind steht, der dabei das Sprachvorbild für die Kinder ist.

Ziele der Sprachförderung sind:

- Entwicklung von Sprachfreude
- Interesse am Dialog und Dialogfähigkeit (z.B. zuhören, Gesprächsregeln einhalten)
- Förderung der Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- Aktiv zuhören können
- Wortschatz - Erweiterung
- Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken

- Förderung der sozialen Kompetenz

Unsere Aufgabe ist es, die Lebenskompetenzen zu vermitteln.

Diese sind:

- Emotionales Verständnis von sich selbst und anderen
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten kennen zu lernen
- Verständnis/Rücksichtnahme für Andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit

Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte kennen zu lernen und zu vertreten

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Dies geschieht bei uns im Gruppenalltag, beim gemeinsamen Essen, im Kreis, im Freispiel und bei gezielten Angeboten. Hierbei erfahren die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz. Sie erleben von uns, von anderen Kindern und von sich, Stärken und Schwächen. Wir helfen Ihnen, diese kennenzulernen und damit umzugehen.

- Förderung der körperlichen Kompetenz

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Wir wollen die natürliche Bewegungsfreude des Kindes unterstützen und weiter ausbauen. Kinder brauchen die Gelegenheit zur vielfältigen Bewegungserfahrung, durch alleiniges ausprobieren und durch gezielte Anleitung. Dadurch erwerben sie wichtige Kompetenzen ihrer eigenen Fähigkeiten, ihrem Körper und auch ihrer Umwelt.

Dafür ist es wichtig, dass die Gruppenräume, die Turnhalle und die Außenbereiche so gestaltet sind, dass der Bewegungsdrang gefördert und unterstützt wird. Die Kinder sollen sich hier möglichst frei bewegen und dadurch ihre eigenen Bewegungserfahrungen machen. Kinder sind in ständiger Bewegung, deshalb bekommen sie durch uns zusätzliche Förderung wie z.B.:

- Einmal in der Woche gibt es einen gezielten Turntag
- Alle zwei Wochen Freitags gibt es eine freie Bewegungsbaustelle
- Regelmäßig spielen die Kinder im Garten, hier gibt es verschiedene Klettermöglichkeiten, eine Rutsche, eine Schaukel, einen Balanceweg und verschiedene Fahrzeuge
- Gezielt machen wir Spaziergänge in den Wald und in den Steinbruch zum klettern
- In dem Gang können die Kinder Fahrzeuge fahren z.B. Rollbrett, usw.

- Gesundheitserziehung

Für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes ist sowohl die Bewegung an der frischen Luft, als auch die ausgewogene Ernährung wichtig. Wir achten darauf, dass die Brotzeit in der KiTa vollwertig ist. Süßigkeiten sind in Ausnahmesituationen erlaubt wie z.B. bei Geburtstagen und bei besonderen Festen. Wir nehmen an der Aktion Schulobst teil. Ebenfalls haben wir bei uns eine Obst und Gemüseliste, in die sich die Eltern wöchentlich eintragen können. Gemeinsam mit den Kindern putzen und schneiden wir das Obst und Gemüse. Dies ist steht auf unserem Esstisch und die Kinder können sich jederzeit etwas davon nehmen.

Montag bis Donnerstag bekommen wir warmes Mittagessen von der Lebenshilfe geliefert. Das Essen ist sehr abwechslungsreich und genau für Kinder ausgelegt.

Freitag bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein abwechslungsreiches Frühstück vor.

Jährlich besuchen wir eine Zahnärztin im Ort, die uns die Gesundheit unsere Zähne näher bringt und uns zeigt wie man die Zähne richtig putzt und erklärt uns, welches Essen gut bzw. schlecht für die Zahngesundheit ist.

Den Kindern werden Kenntnisse über ihre Körperpflege durch Pflegesituationen beim Wickeln, Händewaschen vor dem Essen und nach dem Essen, sowie nach dem benutzen der Toilette vermittelt.

- Umwelterfahrung

Warum sollen Kinder ein Umweltbewusstsein erlangen?

Die Welt, in der wir leben, ist unsere einzige Welt, die wir besitzen, deshalb ist es sehr wichtig, dass jeder Einzelne lernt, Verantwortung dafür zu übernehmen.

Wir lernen dies den Kindern in alltäglichen Situationen wie z.B. Müll richtig zu sortieren, Abfall zu vermeiden, sparsamer Gebrauch von Wasser und Licht usw. . Gemeinsam mit den Kindern lernen wir die Natur und die Tiere kennen die bei uns auf der Erde leben. Ebenfalls erforschen wir, die vier Elemente und das Wetter. Regelmäßig gehen wir raus und lernen durch Spaziergänge, die Natur und die Umgebung besser kennen.

- Ethische Erziehung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder zentrale Elemente der christlichen Kultur erfahren. Wir wollen ihnen die Werte dieses Kulturkreises vermitteln und näher bringen. Jahreszeiten und Feste wie z.B. Weihnachten, Ostern, Erntedank usw., werden im Jahresrhythmus gefeiert. Gemäß dem Entwicklungsstand der Kinder greifen wir die Themen des jeweiligen Festes in Gesprächen, Liedern und Bilderbüchern auf. Mit den Kindern zusammen lernen wir Gebete und besuchen in regelmäßigen Abständen die Kirche.

- Förderung der Kreativität

Das Thema Kreativität begleitet die Kinder schon das ganze Leben. Durch beobachten der Umgebung erwacht in jedem Kind der Wunsch, selbst tätig zu werden,

Die Kinder bekommen ein regelmäßiges Angebot von verschiedenen Gestaltungsmaterialien, wie Farben, Knete, Sand, Wasser, Naturmaterialien, Stifte, Papier und verschieden Gegenständen des täglichen Lebens.

Diese regen die Kinder an, selbstständig gestalterisch tätig zu werden. Sie dürfen die Sachen selber ausprobieren und weiter gestalten.

In Rollenspielen können sie sich mit Verkleidungssachen, Puppen, Autos, Holzbausteinen oder anderen Alltagsmaterialien ausprobieren, weiterentwickeln und Erlebtes verarbeiten.

- Emotionales Verhalten und Persönlichkeitsentwicklung

Wer sich als wertvoll für andere erlebt, entwickelt ein positives Selbstbild. Deshalb stärken wir die Persönlichkeit des Kindes.

- Gefühle bewusst machen und verbal ausdrücken (alle Gefühle sind in Ordnung)
- Gefühle der Kinder wahrnehmen und darauf eingehen
- Kind wird als Individuum und einzigartig gesehen (z.B. persönliche Begrüßung, Zuwendung, Geburtstagsfeier)
- Durch Gespräche, Spiele, ausgewählte Bilderbücher, Zuspruch und Ermutigung werden die Persönlichkeit und die Stärken des Kindes positiv verstärkt

- Musikalische Bildung

Musik fördert die Freude am Leben der Kinder. Der Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Diese Bereiche werden dabei angesprochen:

- Trainiert aktives Zuhören
- Sensibilisiert alle Sinne
- Regt Kreativität und Phantasie an
- Fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein
- Unterstützt die Sprachentwicklung

Den Kindern steht in der Gruppe eine kleine Musikkiste mit unterschiedlichen Instrumenten zur Verfügung wie zum Beispiel Klanghölzer, Schellenarmband, Rasseliefern usw..

Sie können diese selber ausprobieren und dadurch ihr Rhythmusgefühl entwickeln.

Durch Finger- Kreisspiele wird das Rhythmusgefühl zusätzlich gefördert. Im Kreis lernen wir mit den Kindern Lieder, Verse und Reime und den richtigen Umgang mit Instrumenten.

- Mathematische Bildung

Durch die verschiedenen Materialien im Kindergarten können die Kinder sinnliche Erfahrungen geometrischer Figuren machen, wie z.B. mit Bauklötzen kann man Reihen bilden oder Türme bauen, sie nach der Größe sortieren und so weiter.

Zahlen werden durch verschiedene Spiele (Brettspiele, Fingerspiele) sinnlich erfahren.

Im Kreis werden die Kinder gezählt, wie viele Kinder sind heute da oder welches fehlt heute. Ebenfalls lernen wir Abzählreime. Beim Kochen und Backen lernen wir wie viel etwas wiegt.

In der Freispielzeit, können die Kinder Muster, Formen und Figuren nach legen, damit experimentieren und dies spielerisch üben.

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Auch hier hilft das angebotene Material den Kindern zu sinnlichen Anregungen wie Anfassen des Materials, Kneten, Pusten und Riechen.

In unserem Intensivraum steht den Kindern eine Werkbank zur Verfügung, an der sie selbstständig Sachen selber bauen oder nach bauen können.

Im Garten können die Kinder verschiedene Materialien sammeln, mit denen sie selber basteln und spielen können.

2.1.6 Integration und Inklusion

Was uns Integration/Inklusion bedeutet:

Integration/Inklusion bedeutet für uns, dass ALLE Kinder die Möglichkeit haben, gemeinsam aufzuwachsen. Keines sollte wegen möglicher Besonderheiten oder Auffälligkeiten, seinem Aussehen oder fremder Sprache ausgegrenzt werden. Damit streben wir eine soziale Situation an, die seit 2009 im UN – Behindertenrechtskonvention verpflichtend ist, in der es selbstverständlich ist, mit

Menschen und deren Verschiedenheit oder ihrem „Anders-sein“ zu leben. Wir wollen Berührungsängste und dadurch entstehende Vorurteile abbauen, indem wir den Integrationsprozess einleiten, unterstützen, mit- und vorleben. Mit der Aufnahme von Kindern mit Behinderungen in die Kita geben wir ihnen die Möglichkeit, eine Einrichtung in ihrem Wohngebiet zu besuchen und somit Kinder aus ihrer Nachbarschaft kennen zu lernen.

Gemeinsam mit unseren heilpädagogischen Begleitern der Lebenshilfe, bekommen die Kinder zusätzliche Unterstützung bei uns in der Gruppe. In gemeinsamen Entwicklungsgesprächen entwickeln wir einen individuellen Förderplan für die Kinder. Dieser wird in regelmäßiger Absprache überarbeitet und weiterentwickelt. Ebenso besteht ein intensiver und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Arzt, Heilpädagogen und dem Kindergartenteam statt.

Seit September 2015 bekommt das komplette Team noch eine gemeinsame Weiterbildung zum Thema Inklusion. Eine Mitarbeiterin nimmt an einer Weiterbildung zur Inklusions – fachkraft teil.

2.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

2.2.1 Personale Kompetenzen

Das Ziel aller Mitarbeiter ist, die Kinder spüren zu lassen, dass sie wertgeschätzt werden – ohne dass spezielle oder besondere Bedingungen daran geknüpft sind. Täglich bieten sich für die Kinder zahlreiche Situationen, in denen sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können z.B. im Morgenkreis, beim Essen, im Freispiel usw.. Das Lob für selbstständiges tun, Sachen alleine zu Ende zu bringen macht stolz und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Wertschätzung der Kinder steht bei allen unseren Tätigkeiten ganz oben. Ebenfalls tragen wir im Kindergarten dazu bei, die Kinder bei der Entwicklung positiver Selbstkonzepte zu unterstützen. So geben wir z. B. positives „Feedback“ für getane Sachen. Dies unterstützen und fördern wir in allen Bildungsbereichen.

Für Kinder ist es wichtig, selbstbestimmt mit handeln zu können. Dabei kommt ihnen ihre hohe Motivation, Neues zu entdecken, zu erleben und sich selbst auszuprobieren zu können zu Gute.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich als eigenständige Personen mit Mitbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiheit wahrzunehmen. Wir geben den Kindern möglichst oft Gelegenheit, mitzuentcheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun wollen und wie sie es tun wollen. Dies wird zum Beispiel durch Kinderkonferenzen gemacht, hierbei können die Kinder mitentscheiden welches Thema wir in den nächsten Wochen bearbeiten und wie wir es in den verschiedenen Bildungsbereichen einbringen können. Durch das Nutzen von Entscheidungsspielräumen erleben sich Kinder als Vertreter und Mitentscheider ihres eigenen Handelns.

2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen aufzubauen und zu prägen, die auf Sympathie und gegenseitigem Respekt ausgelegt sind. Wir begegnen den Kinder offen, wertschätzend und auf Augenhöhe. Wir helfen „Neuen“ bei der Integration in die Gemeinschaft und fördern Wertschätzung und Offenheit durch tägliches Erleben von Situationen und Gesprächen über soziales Verhalten. Ebenfalls unterstützen wir

die Kinder dabei, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in ihre Mitmenschen einzufühlen, auf sie einzugehen, sich ein Bild von ihren Bedürfnissen zu machen und ihre Handlungsweise nachzuvollziehen. Besonders im Rollenspiel gelingt es Kindern, sich in andere hineinzuversetzen und ihr Verhalten besser zu begreifen. Im Alltag bieten sich uns vielfältige Möglichkeiten der „Zusammenarbeit“. Dadurch stärken wir unsere Gemeinschaft und unseren Zusammenhalt untereinander. Bei allem Aktivitäten im KiTa, ist es uns wichtig, das wir uns alle gegenseitig ausreden lassen und uns zuhören was andere erzählen.

2.2.3 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz baut auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse eines Kindes, sich selbst neues Wissen zu beschaffen, verschiedenen Lernwege kennen zu lernen, Wissen flexibel zu nutzen, sich Fehler zu erlauben und zu korrigieren, das eigene Können einzuschätzen und anzuprobieren. Kurz: Zu lernen, wie man lernt!

Dies unterstützen wir auch durch unsere Raumgestaltung und durch das freie Bewegen in unserer Kindertagesstätte. Die Kinder dürfen in der Freispielzeit selbst entscheiden, was und wie lange sie etwas machen möchten.

2.2.4 Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der Veränderung zur Normalität gehört. Das Leben der Kinder und das ihrer Familien ist in der Regel von Erfahrungen mit Veränderungen geprägt z.B. ein Umzug, Trennung von Eltern, ein weiteres Geschwisterchen usw.. So ist es auch im Kindergarten ein wichtiges Ziel, Kindern die Haltung und Fähigkeit zu vermitteln, neue und/oder schwierige Situationen nicht als in erster Linie als Belastung, sondern als Herausforderung zu empfinden.

Die positive, wertschätzende, ermutigende Grundhaltung der Erzieher/innen dient als Grundlage dafür, dass die Kinder sich im Umgang mit kleinen oder großen Schwierigkeiten, bei Übergängen oder Umbrüchen gut aufgehoben fühlen und vertrauensvoll alles ausprobieren können.

Der damit einher gehende Aufbau von „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit) hilft dabei, dass sich Kinder, trotz vielleicht schwieriger Lebensumstände, zu stabilen, zuversichtlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln zu können.

2.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

2.3.1 Tagesgestaltung und – Struktur

Kindergarten:

7:00 - 8:30	Bringzeit im Kindergarten
8:30 - 9:00	Begrüßung in den Gruppen
9:00 - 11:45	Pädagogische Zeit (z.B. pädagogische Angebote, turnen, spielen im Garten, freies Spielen, usw.) und freies Essen
11:45 - 12:30	Mittagessen in den Gruppen
11:45 - 14:00	Abholzeit (freitags schließt um 14:00 Uhr der Kindergarten)
14:00 - 15:30	Pädagogische Zeit hier werden unterschiedliche Projekte angeboten
15:30 - 16:30	Abholzeit

Kinderkrippe:	
7:00 - 8:30	Bringzeit
8:30 - 8:45	Begrüßung der Kinder
8:45 - 9:30	Gemeinsames Frühstück
9:30 - 11:30	Pädagogische Zeit (z.B. freies Spielen, altersgerechte Angebote, turnen, spielen im Garten, usw.) und Wickelzeit
11:30 - 11:45	spielen im Kreis
11:30 - 12:30	Abholzeit
11:45 - 12:15	Gemeinsames Mittagessen
12:15 - 12:30	Vorbereitung zum Schlafen gehen
12:30 - 14:00	Schlafenszeit (variiert individuell)
14:00 - 16:30	Pädagogische Zeit und Abholzeit

2.3.2 Angebotskonzept

Neben der Freispielzeit und dem Essen liegt ein weiteres Aufgabensgebiet bei den gemeinsamen Beschäftigungen und gezielten Angeboten. Diese bieten wir entweder für die Gesamtgruppe oder in altersgerechten Gruppen an. Meist einmal pro Tag treffen sich alle Kinder in ihrer Gruppe in einem Kreis. Die Themen und Aktivitäten im Kreis sind sehr breit gefächert und hängen von der Tageszeit und vom Projektthema ab. Jedoch im Vordergrund steht das gemeinsame Tun wie z.B. Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtung, Kinderkonferenz, besprechen wer heute alles da ist, was machen wir heute usw.. In den pädagogischen Angeboten ist es uns wichtig, die Lerninhalte durch das Ansprechen aller Sinne zu vermitteln.

2.3.3 Projektarbeit im Kindergarten

Am Nachmittag bieten wir zwischen 14:00 Uhr und 15:30 Uhr verschiedene Projekte an.

Montag: Ein Projektthema geht über ca. 6 – 8 Wochen. Im Wechsel findet zum Beispiel das Zahlenland, Sinnesprojekte, Naturprojekte, Farbenland, Bewegungsprojekt, Experimente usw. statt. Diese Projekte werden von zwei Mitarbeiter/innen vorbereitet und durchgeführt. Diese Angebote sind immer gruppenübergreifend.

Dienstag: Dienstagnachmittag findet unsere Wackelzahnstunde (Vorschulstunde) statt. Um unsere „Wackelzahnkinder“ angemessen auf die Schule vorzubereiten, finden gruppenintern gezielte Angebote für diese Kinder statt. Um die Wackelzahngruppe miteinander zu stärken, fangen wir damit ab Oktober an. Hierbei ist es unser Ziel, die Kinder gut und gezielt auf die Schule vorzubereiten.

Mittwoch: An diesem Tag findet gruppenintern ein Nachmittagsprojekt statt. Dies wird von Gruppenmitarbeitern/innen vorbereitet und durchgeführt. Hierbei ist es uns wichtig, das dieses Projekt zu dem entsprechenden Gruppenthema passt, es ist eine zusätzliche Vertiefung für die Kinder.

Donnerstag: Am Donnerstag ist unsere Überraschungswerkstatt, diese ist gruppenübergreifend. Hierbei werden Projekte angeboten, die die Kinder zum Teil mit bestimmen können. Zum Beispiel Kreativangebote, Spaziergehen, Kasperletheater, Bewegungsangebote usw..

Freitag: An diesem Tag findet kein Nachmittagsprogramm statt, da wir um 14:00Uhr schließen.

Bei allen Nachmittagsprojekten die wir anbieten, können nur die Kinderteilnehmer die bis mindestens 15:30 Uhr oder länger gebucht haben. Die anderen Kinder werden zusammen in den Gruppen betreut.

2.3.4 Mahlzeiten

Von 7:00 Uhr bis 10:30 Uhr können die Kinder bei uns frei frühstücken. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Hierbei ist es uns wichtig, dass auch die Eltern auf eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit achten.

Ab 11:45 Uhr bis 12:30 Uhr findet unser gemeinsames Mittagessen statt. Hier essen die eingetragenen Kinder warm, alle anderen Kinder essen noch mal von ihrer Brotzeit. Beim Mittagessen ist es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit einem Gebet anfangen.

Nachmittags können die Kinder nochmals frei am Esstisch essen.

2.3.5 Gestalten von Übergängen

Übergänge sind nicht nur für Kinder eine besondere sensible Phase in ihrem Leben, sondern auch für die Eltern eine neue und ungewohnte Situation. Jeder Mensch braucht und hat sein eigenes Tempo bei einem Übergang. Wir wollen unseren Kindern individuell die Zeit und den Rahmen dafür bieten, den Anforderungen von Übergängen erfolgreich zu begegnen und bewältigen zu können. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind natürlich auch die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita.

Ein enger, vertrauensvoller Austausch mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig.

Übergang Kindergarten:

Der erste Kindergartentag ist meistens am 1.September oder unter dem Jahr am ersten Tag im Monat. Im September beginnen wir mit der Eingewöhnung, wenn möglich, auf zwei bis drei Tage gestaffelt. Hierbei sind uns folgende Punkte wichtig:

- Individuelle Absprache über die Dauer der ersten Tage und Unterstützung der Ablösung von den Eltern, in der Absprache mit dem KiTa – Team.
- Sollte es die erste Eingewöhnung des Kindes sein, sollten sich die Eltern mindestens ein bis zwei Wochen Zeit nehmen, immer für ihr Kind da zu sein. Damit sich das Kind gut und sicher einzugewöhnen kann.
- Im ersten Monat sollte das Kind noch nicht den ganzen Tag bleiben, da es für den Anfang zu viel Neues und Ungewohntes ist. Hierbei ist uns eine langsame Steigerung der Stunden sehr wichtig.

In der Kindergartengruppe ist im ersten Monat nur die Eingewöhnung der neuen Kinder wichtig, hier finden noch keine Projekte statt. In dieser Zeit ist unser erstes Ziel, dass die Kinder die Mitarbeiter/innen kennenlernen und Vertrauen zu ihnen

aufbauen. Die neuen Kinder werden im Kreis vorgestellt und man zeigt ihnen gemeinsam unseren Gruppenraum und den Kindergarten, hierbei achten wir darauf, dass die „alten“ Kinder die „neuen“ Kinder unterstützen und begleiten. In dem ersten Monat werden mit allen Kindern die Regeln und der Tagesablauf zusammen erarbeitet und besprochen. Dadurch bekommen die „neuen“ Kinder Sicherheit in ihrer neuen Umgebung.

Übergang Krippe:

Die Trennung der Eltern fällt nicht immer leicht und muss deshalb sehr behutsam geschehen. Je mehr Zeit wir dem Kind geben, desto schöner ist der Einstieg in die neue Welt.

Wir arbeiten nach dem 3-Phasenmodell, dies hat sich für uns sehr bewährt. Jedoch sind wir auch hierbei auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Die Eingewöhnung ist nicht bei jedem Kind gleich und dauert unterschiedlich lang.

Phase 1 „Vertrauensphase“

Manche Kinder beobachten sehr lange in sicherer Nähe zu Mutter/Vater, was sich alles tut und sammeln Informationen, die ihnen Sicherheit geben. Andere wiederum nehmen sehr schnell aktiv am Geschehen teil und brauchen die Eltern nur als „sicheren Hafen“. Es hilft dem Kind, wenn sich die Eltern nicht zu sehr einmischen, da sich das Kind ja in gewissen Sinn von den Eltern lösen soll. Vor allem an den ersten Tagen ist es sehr wichtig, dass die Mutter/Vater ständig mit im Raum bleiben, damit das Kind ihre/seine Aufmerksamkeit spüren kann. Die Aufgabe der Erzieherin besteht in dieser ersten Phase darin, langsam und behutsam zum Kind Kontakt aufzunehmen. Dieser Vertrauensaufbau dauert bei manchen Kindern kürzer, bei anderen länger.

Phase 2 „Erste kurzzeitige Trennung“

Diese Phase beginnt erst, wenn die Eltern und die Erzieherin spüren, dass sich das Kind sicher fühlt. Frühestens nach den ersten drei Tagen ist der erste Versuch einer kurzzeitigen Trennung sinnvoll. Die kurze Trennung sieht folgendermaßen aus: der Vater/Mutter verabschiedet sich vom Kind, um „kurz“ einmal hinauszugehen. Hierbei ist es ganz wichtig, dass sich die Eltern nicht davon schleichen, sondern das Kind darüber informieren. Das Kind soll nicht feststellen, dass es auf einmal „allein gelassen“ wurde. Diese erste Trennung sollte wirklich nur kurzer Dauer sein, so dass das Kind sie als positive Erfahrung erlebt. Reagiert das Kind ruhig bzw. lässt es sich von der Erzieherin rasch beruhigen, kann diese Trennungsphase ausgedehnt werden. Wenn das Kind allerdings sehr irritiert reagiert, z.B. sehr weint, körperlich stark angespannt ist, sollte man es am diesen Tag dabei belassen und es erst wieder am nächsten Tag versuchen. Sind die ersten Trennungsversuche positiv verlaufen, kann sich nun der Zeitraum der Trennung stundenweise vergrößern. Hierbei ist es aber wichtig, dass die Eltern trotzdem noch in erreichbarer Nähe bleiben.

Phase 3 „Ende der Eingewöhnung“

Abgeschlossen ist die Eingewöhnungsphase dann, wenn zwischen dem Kind und der Erzieherin eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung hergestellt ist und das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohl und sicher fühlt. Das Kind lässt sich von der Erzieherin trösten, auch wenn es nach der Verabschiedung der Mutter/des Vaters noch immer protestiert, was ja auch sein gutes Recht ist. Für seine psychische Entwicklung ist es wichtig, dass ein Kind lernt bzw. nicht „verlernt“, seine Gefühle zu

äußern und Trost und Zuspruch in Anspruch zu nehmen. Nach erfolgreicher Eingewöhnung lässt sich das Kind rasch trösten und aufheitern und kann sich seinen neuen Freunden und dem Spiel widmen.

2.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

2.4.1 Formen und Methoden (z.B. Perik, Seldak)

Wir sehen es als einen wichtigen Bestandteil für unsere Arbeit, Beobachtungsbögen zu führen. Außerdem ist dies auch im BayKiBig vorgeschrieben.

Alle Kinder mit Migrationshintergrund werden im Kindergartenjahr mit dem Sismik-Bogen zur Sprachstandserhebung beobachtet.

Alle Kinder deutscher Herkunft werden mit dem Seldak-Bogen zur Sprachstandserhebung beobachtet.

Alle Kinder werden mit dem Perik-Bogen, positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, beobachtet.

Diese Beobachtungsbögen füllen wir einmal im Jahr aus. So sieht man Jahr für Jahr die Entwicklungsschritte der Kinder. Jedes Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an, hierbei besprechen wir mit den Eltern die Entwicklungsbögen und überlegen, wie/ was für das Kind weiterhin wichtig ist. Dies halten wir auch schriftlich fest.

2.4.2 Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Kita-zeit dokumentiert wird. Diese Methode gibt auch den Kindern selbst eine wichtige Rückmeldung, es stärkt ihr Selbstwertgefühl und gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Denken und Handeln mithilfe des Portfolios zu reflektieren.

Das Portfolio ist eine Mappe, die für die Kinder zugänglich im Regal steht. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Mappe, z. B. darüber, wer sie einsehen darf. Sie gestalten die Mappe aktiv allein, mit den Erzieher/innen und einen Teil auch mit den Eltern. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen.

2.5 Kinderschutz

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der KiTas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

2.5.1 Umgang mit konkreter Gefährdung der Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung der Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter

Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlichen und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und /oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamts/Allgemeinen Sozialdienst verpflichtet.

2.5.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtung Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welcher Fachdienst hinzugezogen werden soll. Mit dem Ziel das Kind, innerhalb und außerhalb, entsprechend zu fördern.

3. Partnerschaftliche Kooperation

3.1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Wir begleiten und unterstützen die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Eltern sind für uns wichtige Partner, die sich aktiv am Geschehen unserer Einrichtung beteiligen können.

Deshalb ist uns ein offener, regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Eltern können nach Absprache in den verschiedenen Gruppen hospitieren oder sich mit Ideen und Angeboten einbringen

3.1.1. Formen der Zusammenarbeit

Elterngespräche:

- Anmelde-, Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch, 1-2-mal im Jahr
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit
- Gespräche mit Fachdiensten und externen Therapeuten

Elternabende:

- Informationsabend für neue Eltern
- Gruppeninterne Elternabende
- Themenelternabend mit Referenten
- Elternbeiratswahl

Elterninformation:

- Elternbriefe
- Kindergartenzeitung 3- 4-mal im Jahr
- Infoaushänge an der Pinnwand
- Aushänge vor den Gruppen
- Elternbefragung mit Auswertung an der Pinnwand

Gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Elternbeirat:

- Sommerfest
- Laternenumzug
- Ich zeig dir meinen Kindergarten
- Mutter- oder Vater- Kind Basteln
- Gottesdienst

Hospitation:

- Möglichkeit nach Absprache 1 Tag in unserer Einrichtung mitzuerleben

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:

- Elternbeiratswahl im Herbst jeden Kindergartenjahres
- Amtszeit des Elternbeirates beträgt 1 Jahr
- Elternbeirat besteht aus 6 Mitgliedern
- Ca. 4-6 Treffen im Jahr
- Leitung informiert den Elternbeirat über alle wichtigen Belange der Einrichtung

3.2 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit dem Vertreter unserer Kirchengemeinde und den Vertretern der evangelischen Kindergärten vor Ort. Eine Kooperation mit diesen Stellen ist uns sehr wichtig.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Kooperation ist die Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Lebenshilfe. Die Therapeuten der Lebenshilfe betreuen unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bei uns in der Einrichtung. Sie unterstützen und fördern die Entwicklung dieser Kinder in regelmäßigen Fördereinheiten im Kindergarten. Es findet dabei auch ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitern und den Therapeuten statt und gemeinsam erstellen sie einen Förderplan für das Kind. Der Fachdienst der Lebenshilfe begleitet das Kind und berät die pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in der Kooperation ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule. Es finden regelmäßige Treffen mit Lehrern und unserer Kooperationsbeauftragten der Kindertagesstätte statt. Außerdem finden verschiedene Aktionen statt, die den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern sollen.

Ein regelmäßiger Austausch findet auch mit unserem Caterer, der Lebenshilfe Bad Windsheim statt.

Wir arbeiten ebenso mit dem Jugendamt, der Kommune, der Regierung von Mittelfranken, der evangelischen Verwaltungsstelle, verschiedenen Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege zusammen.

Darüber hinaus sind wir Mitglied im evangelischen Kindertagesstätten Verband, der uns in rechtlichen und pädagogischen Belangen unterstützt.

Folgende Institutionen ziehen wir bei Bedarf zu Rate:

- Frühförderstelle
- Logopäden
- Ergotherapeuten

- Psychologen
- Kinderärzte
- Staatliches Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Physiotherapeuten
- Frühdiagnosezentrum
- Jugendamt

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Bei uns steht das einzelne Kind, mit seinen speziellen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt.

Die Förderung und Entfaltung des einzelnen Kindes, das Zusammenleben in den Gruppen und das Miteinander aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter stehen bei uns im Mittelpunkt unseres Planens und Handelns. Wir bemühen uns Bedingungen zu schaffen, in denen Kinder und Eltern sich wohlfühlen.

Eine gute Qualität unserer Arbeit stellen wir sicher durch:

- Regelmäßige interne oder externe Fortbildung aller pädagogischen Mitarbeiter
- Eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Entwicklungsdokumentation für jedes Kind und Austausch mit den Eltern
- Förderplanung gemeinsam mit den Therapeuten
- Jährliche Elternbefragung
- Gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Fachlicher Austausch mit anderen sozialen Institutionen
- Einhalten der gesetzlichen Vorgaben durch den Baykibig
- Einbeziehung der Kinder durch Kinderkonferenzen
- Regelmäßigen Dienstgesprächen mit einem Trägervertreter
- Mitarbeiterjahresgesprächen
- Mindestens 1 mal jährlichen Überarbeitung der pädagogischen Konzeption
- Supervision
- Tägliche kurze Dienstbesprechungen mit den Gruppenleitungen
- Regelmäßige Teamsitzungen mit allen pädagogischen Mitarbeitern
- Offener Umgang mit Wünschen, Anregungen und Kritik .

5. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns ein großes Anliegen unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Deshalb informieren wir auf unterschiedlichste Art über unsere Einrichtung.

Info –Abend

Wir laden alle Interessierten Eltern einmal im Jahr zu einem Info-Abend in unsere Einrichtung ein. An diesem Abend bekommen Sie Einblicke in unser pädagogisches Konzept, lernen unsere Mitarbeiter /innen kennen und werden über die formalen Aufnahmebedingungen informiert.

Internet

Informationen über unsere Einrichtung findet man unter www.badwindsheim-evangelisch.de. Auf dieser Seite gelangt man zu den drei evangelischen Kindergärten. Hier kann man auch unsere Konzeption einsehen und aktuelle Termine und Ereignisse finden.

Mitteilungsblatt der Stadt Bad Windsheim

Im monatlich erscheinenden Mitteilungsblatt erscheinen die neuesten Informationen und Neuigkeiten von unserer Kindertagesstätte

Kirchenbrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Windsheim

Hier erscheinen regelmäßig Artikel über unserer Kindertagesstätte.

Bad Windsheim Zeitung

Pressemitteilungen über Feste und aktuelle Ereignisse werden vom Team verfasst und erscheinen auch in der Tagespresse. Auch hier informieren wir über besondere Termine.

Öffentliche Veranstaltungen

Mehrmals im Jahr laden wir zu Veranstaltungen, wie Sommerfest oder Second-Hand-Basar alle interessierte Eltern ein. Im regelmäßigen Turnus findet auch ein Tag der offenen Tür statt, an dem wir unsere Einrichtung detaillierter vorstellen.

Wir wünschen allen jetzigen und zukünftigen Kindern und Eltern, eine schöne Zeit in unserer Kindertagesstätte, dass Sie sich bei uns wohlfühlen und viele schöne Erfahrungen mitnehmen können.